



BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTURELLE ANGELEGENHEITEN

A-1014 Wien, Minoritenplatz 5 | Telefon (0222) 531 20 - 0

GZ 10.000/82-Parl/95

Wien, 16. August 1995

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Univ.Prof. Dr. Heinz FISCHER

XIX. GP-NR
1520 /AB
1995 -08- 24

Parlament
1017 Wien

zu 1530 J

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1530/J-NR/1995 betreffend Bildungsunterschiede bei Frauen und Männern in mathematischen, technischen und naturwissenschaftlichen Bereichen, die die Abgeordneten Maria Schaffenrath und PartnerInnen am 27. Juni 1995 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

1. Welchen Standpunkt vertreten Sie bezüglich der obengenannten Ungleichheit zwischen Mädchen und Buben in den mathematisch-, naturwissenschaftlich-, technischen Fächern?

Antwort:

Eine der Ursachen für den geringen Mädchenanteil in den genannten Bereichen ist sicherlich in der geschlechtsspezifischen Sozialisation sowie in der immer noch in unserer Gesellschaft vorhandenen Festlegung der Geschlechter auf bestimmte Tätigkeiten zu suchen. Das bedeutet aber, daß Mädchen und Frauen nicht in jenem Ausmaß wie Buben und Männer auf diesem Gebiet gefördert, bzw. dafür motiviert werden. Dies ist jedoch, wie das auch in den Ausführungen der Abgeordneten festgestellt wird, zu einem großen Teil das Ergebnis der Erziehung im vorschulischen Bereich sowie auch bestehender Einstellungen in unserer Gesellschaft.

2. Welche konkreten Schritte haben Sie bisher unternommen, um diese Bildungsunterschiede zu beenden?

- 2 -

Antwort:

Seit einigen Jahren gibt es seitens des Bundesministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten eine Reihe von Initiativen zu diesem Themenkomplex, beispielsweise:

- * Beratungstätigkeit bei der jährlichen Studien- und Berufsinformationsmesse (seit 1987) mit dem Schwerpunkt "Mädchen und Technik" und "Mädchen in nicht-traditionellen Berufen"
- * Enquête "Berufswahl von Mädchen", Mai 1993
- * Entwicklung von Materialien für Lehrkräfte zum Schwerpunkt "Mädchen und Technik" und "Mädchen in nicht-traditionellen Berufen"
- * Vom BMUK sind mit den Landesschulinspektoren und -direktoren (Abteilungsvorständen) Programme entwickelt worden, die den Mädchen die Scheu vor einer technisch-naturwissenschaftlichen Ausbildung nehmen sollen (Schnuppertage, spezielles Informationsmaterial, Schulplakate mit Mädchen im Mittelpunkt, verstärktes Heranziehen von Mädchen an Tagen der Offenen Tür zum Präsentieren der eigenen Schule)
- * Durchführung von grundlegenden Studien zum Thema "Mädchen und Mathematik", "Mädchen, Buben und Computer", "Herkunft von Studentinnen mathematischer, naturwissenschaftlicher, technischer Fächer"
- * Weiters hat das BMUK 1994 eine Untersuchung "Schülerinnen an höheren technischen Lehranstalten" in Auftrag gegeben, von der einige Erkenntnisse über den Schulalltag der Mädchen an diesen Schulen erwartet werden.

- 3 -

- * Durchführung eines Projektes zur Erforschung der koedukativen Praxis am BRG in der Schopenhauerstraße: Geschlechtshomogen geteilter Unterricht in den Gegenständen Latein, Mathematik und EDV
- * Besondere Berücksichtigung mädchen spezifischer Themen bei der Auswahl der Buchpreise im Rahmen der Bundeslehrlingswettbewerbe

Ich weise auch darauf hin, daß in der Bildungs- und Lehraufgabe des Unterrichtsgegenstandes Politische Bildung das partnerschaftliche Prinzip verankert ist. Ebenso ist mit der Lehrplannovelle 1995 für die 3. und 4. Klasse der AHS und Hauptschulen das neue Unterrichtsprinzip "Gleichberechtigung von Mann und Frau" eingeführt worden, von dem ich mir eine mittelfristige Verstärkung der Entwicklungen zu Gleichberechtigung erwarte.

Im Schulversuch "Realgymnasium mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt", in welchem bereits in der Unterstufe Laborübungen durchgeführt werden, wurde festgestellt, daß in diesem Alter durch das praktische Experimentieren Mädchen genauso motiviert werden können wie Buben. Aufgrund dieses erfolgreichen Versuches wurde die Möglichkeit geschaffen, im Rahmen der Autonomie einen derartigen naturwissenschaftlichen Schwerpunkt sowohl in der Unterstufe der AHS als auch in der Hauptschule zu setzen. Es ist zu hoffen, daß sich an größeren Schulstandorten jeweils eine Schule findet, die diese Schulform anbietet.

3. Welche darüberhinausgehenden Maßnahmen werden Sie in die Wege leiten, um die große Distanz von Mädchen gegenüber Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, die bei einem Blick auf Fach- und Berufswahl besonders auffällig wird, einzugehen?

Antwort:

Für das BMUK besteht im Rahmen der Berufsinformationsmessen und

- 4 -

sonstiger Informationsangebote die Möglichkeit, in noch stärkerem Maße als bisher tätig zu werden.

Im Anschluß an das Projekt 2000 + der UNESCO wurde auch eine Arbeitsgruppe zur Förderung der Naturwissenschaften eingerichtet.

Es ist geplant, die erwähnten Technik-Schnuppertage an den Technischen Lehranstalten auszuweiten. Zum anderen werden aus der Untersuchung, "Schülerinnen an höheren technischen Lehranstalten" wichtige Aufschlüsse erwartet, auf die entsprechende Maßnahmen folgen sollen, um den Schülerinnenanteil an diesem Schultyp zu erhöhen.

Das BMUK wird sich darüber hinaus im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen, insbesondere LEONARDO, bei einschlägigen Projekten beteiligen.

4. Welche diesbezüglichen Maßnahmen wurden bisher in der Lehrer/innen Aus- und Weiterbildung getroffen?

Antwort:

Was die Lehrerausbildung an Höheren Schulen betrifft, muß das BMUK darauf hinweisen, daß die Ausbildung im autonomen Bereich der Universität stattfindet. Im Bereich der Weiterbildung wurden seitens des BMUK mehrmals Fortbildungsseminare für Lehrkräfte angelegt, die diese Problematik sowie die Ergebnisse der bereits genannten Studie zum Inhalt hatten. Auch im Schuljahr 1995/96 wird wieder ein gesamtösterreichisches Seminar für MultiplikatorInnen zum Thema "Physik und Technik für Mädchen" am Pädagogischen Institut des Bundes für Kärnten angeboten.

Sowohl bei den Bundesseminaren als auch im Bereich der einzelnen Landesschulräte wurden Veranstaltungen zur Förderung der Schülerversuche angeboten. Auch einige Universitäten haben in ihren Studienplänen entsprechende Veranstaltungen vorgesehen.

- 5 -

5. Worin liegen Ihrer Meinung nach die Ursachen für diese Situation seitens der Schule (Lehrpläne, Schulklima, Lehrer/innenverhalten)?

Antwort:

Studien in den letzten Jahren haben gezeigt, daß sowohl Lehrerinnen als auch Lehrer Mädchen und Buben im Unterricht unterschiedlich behandeln und somit in unterschiedlichen Richtungen fördern. Auf diese Tatsache muß daher bei der LehrerInnenausbildung in Zukunft verstärktes Augenmerk gelegt werden, um für Mädchen und Buben unterschiedliche Ausgangspositionen ausgleichen zu helfen.

Die Schule kann hier sicherlich nur mit anderen Institutionen ein Umdenken in unserer Gesellschaft und den Abbau von Vorurteilen gegenüber Mädchen/Frauen in diesen Bereichen bewirken.

Die Bundesministerin:

A handwritten signature in black ink, appearing to read "E. Gelhaar".